

**R. Bering – Christiane Eichenberg (Hrsg.):**

**DIE PSYCHE IN ZEITEN DER CORONA-KRISE**

**Herausforderungen und Lösungsansätze für Psychotherapeuten und soziale Helfer**

Klett-Cotta-Verlag (J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger), Stuttgart 2021. 3. Aufl., 384 S., € 35,00

ISBN 978-3-608-98460-6

Die Corona-Pandemie und ihre Lockdown-Folgen haben zu vielen Problemen, Einbußen, Schwierigkeiten und sogar Not-Situationen geführt, die je nach Belastungs-Ursache auch noch nicht ausgestanden sind. Sie haben aber auch zu einigem Nachdenken angeregt, und zwar auf Ebenen, die man früher für unantastbar hielt. Ganz zu schweigen von sinnvollen, ja überfälligen Korrekturen, auch wenn das in Einzelfragen je nach Perspektive bzw. gar Betroffenheit zu kontroversen Diskussionen Anlass geben mag.

Zu den unumstrittenen Zielgruppen sinnvoller Anregungen zählt natürlich die Wissenschaft, und zwar nicht nur Epidemiologie und vor allem Virologie, auch Forschungszweige, denen man früher wohl eher indifferent gegenüberstand. Zu Letzteren gehört auch die Lehre im Allgemeinen und die Sparte der allgemein-verständlichen Wissenschafts-Vermittlung (heute laien-gerecht genannt) im Speziellen. Das zur generellen Schlussfolgerung, auch wenn die drohenden Mutationen und neuen Pandemien vor neue Probleme stellen dürften.

Ein wichtiges und glücklicherweise zunehmend bedientes Informations-Feld ist deshalb die so genannte professionelle Leserschaft im erweiterten Sinne, also nicht nur hochwissenschaftlich, sondern auch für die derzeit besonders gestressten Fach- und Hilfskräfte an der „akuten Front“, sprich Krankenhäuser, Notfallambulanzen, Pflegeheime, Sanitätsdienste, Beratungsstellen (in diesem Fall auch speziell psychologisch, konkret psychotherapeutisch, wenn nicht gar psychiatrisch gefordert). Und die ohnehin schwer belasteten Hausärzt\*innen, und ihre Mitarbeiter\*innen.

Interessant bezüglich Letzterer in den Leserbriefen der entsprechenden Fachzeitschriften folgende Erkenntnis: Eine besondere Belastung ist nicht nur der ohnehin alltägliche

Impf-Vorgang, sondern neben den administrativen Vorgaben auch die „kleine Psychotherapie am Telefon“, die eben gar nicht so klein ausfällt. Oder konkret: Derzeit speziell zeitraubend die immer länger werdenden Telefonate der älteren (einsamen?) Patienten, die mit der Anmeldung endlich auch einmal die Gelegenheit nutzen, ein paar persönliche Worte zu wechseln.

Ein verdient erfolgreicher Beitrag zu den erweiterten Aufgaben der aktuellen Pandemie-Bewältigung ist *Die Psyche in Zeiten der Corona-Krise*. Das Besondere aus der Sicht des Rezensenten: Es sind doch erst einige Monate vergangen, seit die 1. Auflage 2020 die erste Buchbesprechung veranlasste. Und jetzt schon die 3. mit mehr als 30 Experten eines erweiterten Themen-Spektrums. Und dabei vor allem zu Fragen der Prävention von Belastungsreaktionen, zu Konzepten der Online-Psychotherapie oder den Hilfen für besonders verwundbare Gruppen wie Alleinerziehende und ältere Menschen. Mit anderen Worten: Spezielle Aufgabenfelder, die sich jetzt zunehmend in den Vordergrund drängen, vor allem was gesundheitliche Langzeit-Folgen, die Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche und die palliativ-medizinische Betreuung einschließlich des Umgangs mit Sterbenden und ihren Hinterbliebenen betrifft.

Und so kann auch die zweite Rezension innerhalb kurzer Zeit nur wiederholen: Ein zeitnahes Angebot, das man auch in spezifisch erweiterter Form nutzen sollte, bevor einem die diagnostische wie therapeutische und nicht zuletzt präventive Belastungsvielfalt zu überfordern droht. Erneut empfehlenswert (VF).